

Das Franziskanerum in den Schlagze

Ordnung ist sein Prinzip

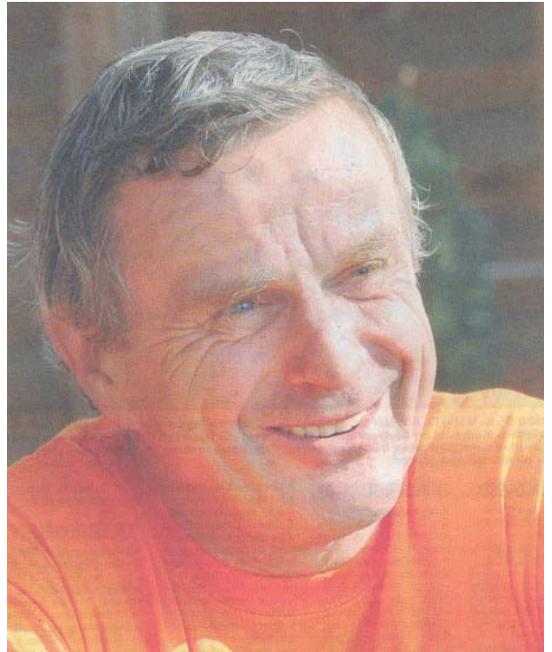
Engagement. Rainer Hampel kämpft für sein altes Elternhaus, das in der Stadt Sportgeschichte geschrieben hat.

Ulrike Körber

Er gehört zum Bild der Stadt. In Turnschuhen, mit leichter Jacke bekleidet und einer Donnerstimme dirigiert er seine Schüler täglich durch die Straßen oder zum Sportplatz. Auch am Nachmittag sieht man ihn oft in Sportlerkluft, immer eilig, immer beschäftigt hastet er durch die Stadt. Er, das ist der Meister des Pauschenperfers, der Trillerpfeife und der starken Worte: Rainer Hampel - Übungsleiter, Sportlehrer, Wettkampfgorganisator und jetzt auch noch Retter der alten Jahnhalle.

Kinder halten ihn auf Trab

Hampel ist ein drahtiger, kleiner Muskelmann, der seine Prinzipien hat und wenig spricht, zumindest über sich. Und wenn, dann karg und zuweilen brummig. Nur wenn es um seine Sache geht, um den Sport, da gerät er ins Plaudern. Einem Wasserfall gleicht sein Redeschwall über die Sportgeschichte der Stadt und die Hallen, die Erfolge, Namen, Siege, Ereignisse. Da leuchten die Augen unter den struppigen Brauen. Kein Wunder: Der Spross einer Sportlerfamilie, der noch dazu in einer Turnhalle aufgewachsen ist, kennt sich an Mief verschwitzter Hemden, der Geruch von Parkett und Matten, Eisen und Sammeltoilette ist die Luft, in groß geworden ist.



Es ist das Aroma seiner Kindheit. Dazu kamen Ordnung und Disziplin und immer Trubel von leibesbetrieblen Kindern um ihn herum. Das prägt ihn.

Hampel liebt seinen Job, den Sport. Und zwar so, dass er ihm jede freie Minute widmet. Zudem liebt er Kinder, seine Schüler. "Sie sind alles für mich. Ein Leben ohne sie - ich denke lieber nicht daran", sagt er. Vielleicht halten die Jungen und Mädchen in den Trainingsanzügen ihn jung. Auf alle Fälle aber auf Trab was er seinen Schülern abverlangt, macht er selbst noch vor.

Und das mit 56 Jahren. Er lächelt verschmitzt und kokettiert ein wenig: "Mein größter sportlicher Erfolg ist der Titel des Deutschen Meisters." Das war vor zwei Jahren. Davor maß er sich im Mehrkampf in 14 Disziplinen. Die Bewegung ist alles für ihn, seine Frau und die beiden Töchter. Die Familie ist eine feste Institution in Meißner-Sport. Da ist es ganz klar, dass Hampel jetzt auch das Zugpferd für eine andere Angelegenheit ist: die Rettung eines Baudenkmals der Stadt, der Jahnhalle.

Doch Hampel - trotz vieler Kindheitserinnerungen mit diesem Haus - will sich nicht zu sehr in dieses Engagement knien. Jedenfalls nicht hinsichtlich Bau und Organisation. "Dafür bin ich nicht gemacht", sagt der Sportler, der genau weiß, dass sein Name mit dazu beiträgt, Interessenten für das Gebäude zu werben. Der architektonische Wert des 110 Jahre alten Hauses interessiert ihn nicht, den begeistert Hampel die Sportgeschichte, die das Gebäude schon geschrieben hat. Oder mit Geschichten aus seiner Kindheit Erzählungen über die alten Sportgrößen, die dort trainierten. Er kämpft mit seinen Mitteln für die Jahnhalle, wenn er eigentlich kaum Zeit dafür hat.

Er braucht viel Ausdauer

"Ich werde mich aus der Arbeit zwar nicht zurückziehen, aber den Vorsitz des neuen Fördervereins über

ich auf keinen Fall. Ich will mit Kindern und Jugendlichen arbeiten", sagt Hampel. Da ist es ihm um jede
leid, die er in Besprechungen sitzt und nicht mit den Jugendlichen am Reck oder beim Radfahren ver
Hampel ist es lieber, wenn sich ein Kreis engagierter Fachleute um das Haus

und das ganze Bürokratische kümmert. Er berät gern inhaltlich.

Da kommt der Sportlehrer wieder durch, für den Ordnung und Struktur sehr wichtig sind. Hampel ist ebe
aus der alten Schule. Doch gegen das Neue, gegen das Ausprobieren hat er nichts. Im Gegenteil. "Alle
dazu verleitet, sich zu bewegen, ist gut", sagt der Sportlehrer. "Nur die Grundlagen dafür, die müssen
werden." Und das geht nun einmal nur mit Ausdauer und Disziplin.

Ausdauer braucht er jetzt selbst beim Retten des Denkmals. Vielleicht mehr als bei jedem sportlichen Tr
Tief steck der Schwamm darin. Hampel ahnt, wie viel Arbeit alle noch erwartet.

Quelle: Sächsische Zeitung (14.10.2005, Stadt Meißen, S. 17)